

DORIS BÖGGEMANN

Jugendfreizeit – ein Problem?

Mit Abschluß der Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen wurde der Hochsauerlandkreis zum 1. 1. 1975 gebildet. Mit rund 268 000 Einwohnern auf 1950 qkm ist er der flächengrößte des Landes Nordrhein-Westfalen und einer der größten der Bundesrepublik Deutschland.

Die örtliche Gliederung bilden die Städte Arnsberg, Sundern, Meschede, Brilon, Olsberg, Winterberg, Schmalleberg, Medebach, Hallenberg, Marsberg und die Gemeinden Bestwig und Eslohe. Die Einwohnerzahlen dieser Kommunen liegen zwischen 5000 und 80000.

Aufgrund dieser neuen geographischen Gegebenheiten übertrug mir das Kreisjugend- und Sportamt Meschede den Forschungsauftrag, Vorstellungen und Wünsche der Jugendlichen (12- bis 18jährigen) im Bereich der Freizeit (einschließlich Ferien) zu analysieren, um daraus Gestaltungsmöglichkeiten für die regionale Jugendförderung ableiten zu können; denn der Grundsatz einer zeitgemäßen Jugendarbeit ist es, dynamischer als bisher zu sein, d. h. offen für die Zielsetzungen – Vorstellungen und Wünsche – der Jugendlichen, um diese in konkrete Angebote und Methoden einmünden zu lassen, da Programme *nicht* für Jugendliche aufgestellt werden sollen, *sondern* von und mit ihnen.

Angesichts der Aktualität dieser Fragen werden nur *einige* Untersuchungsergebnisse in diesem Bericht als Beitrag zur Diskussion gestellt¹.

¹ Die Untersuchung wurde als Form einer schriftlichen Befragung durch Postversand durchgeführt.

Als Auswahlverfahren wurde eine systematische Zufallsauswahl realisiert, d. h.:

Von den 24 375 Jugendlichen der Jahrgänge 1961–1967 wurden 20% der Adressen aus der Einwohnerkartei der 11 Bezirke herausgesucht; somit bekam jeder 5. Jugendliche einen Fragebogen mit Anschreiben per Post in die Wohnung geschickt. Dabei wurde im Begleitbrief versucht, die 4 875 angeschriebenen Jugendlichen durch einen Appell besonders zur Mitarbeit zu motivieren. Dieser bestand neben dem Hinweis auf das öffentliche Interesse besonders in der Betonung der für die Jugendlichen sich auswirkenden Zielsetzung dieser Untersuchung.

Anschließend wurden die befragten Jugendlichen gebeten, den Fragebogen mit dem beiliegenden Freiumschlag an das Kreisjugend- und Sportamt in Meschede zurückzusenden. Von den angeschriebenen Jugendlichen antworteten 2 414, das sind 49,52%; vgl. dazu Tabelle 1, Seite 199.

Aus der Gesamtheit dieser als statistische Einheiten behandelten Städte und Gemeinden wurden für diesen Zwischenbericht lediglich *ein* Bezirk und *einige* Fragen ausgewählt.

An der Fragebogenaktion nicht teilgenommen.

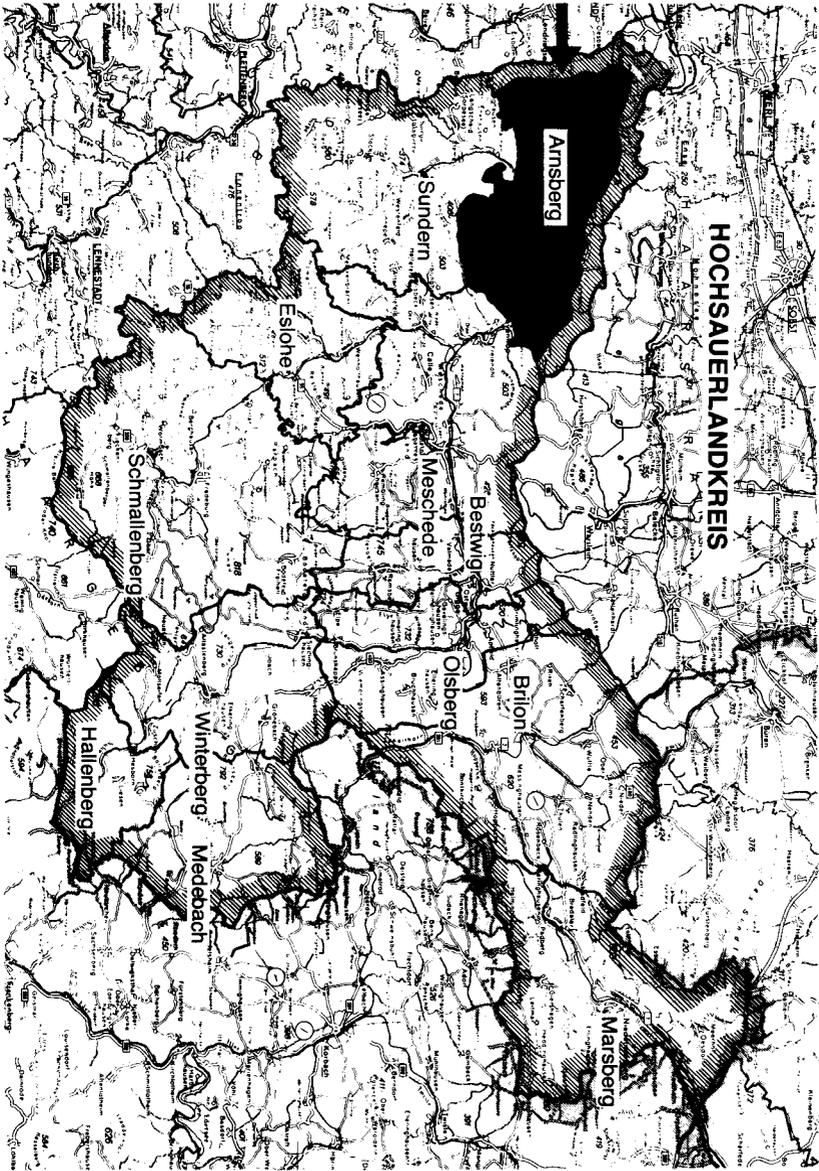


Schaubild 1: geographische Lage des gesamten Untersuchungsgebietes

Tabelle 1: Umfang des gesamten Untersuchungssample und des Rücklaufs, differenziert nach den 11 Bezirken

| | Anzahl der Jugendlichen in der Altersgruppe 12-18 J. | Anzahl der in die Untersuchung aufgenommenen Jugendlichen | Ausgewerteter Rücklauf | |
|---------------|--|---|------------------------|----------|
| | | | abs. | i. v. H. |
| Meschede | 3 895 | 779 | 405 | 51,98 |
| Sundern | 3 440 | 688 | 347 | 50,43 |
| Schmallenberg | 3 305 | 661 | 359 | 54,31 |
| Brilon | 2 850 | 570 | 275 | 48,24 |
| Marsberg | 2 620 | 524 | 227 | 43,32 |
| Winterberg | 1 895 | 379 | 216 | 56,99 |
| Olsberg | 1 910 | 382 | 176 | 46,01 |
| Bestwig | 1 910 | 382 | 155 | 40,57 |
| Eslohe | 1 055 | 211 | 123 | 58,29 |
| Medebach | 910 | 182 | 79 | 43,40 |
| Hallenberg | 585 | 117 | 52 | 44,44 |
| | 24 375 | 4 875 | 2 414 | 49,52 |

Die allgemein hohe Rücklaufquote, die eine nach Bezirken differenzierte Streubreite zwischen 40,57% und 58,29% aufweist, läßt den Schluß zu, daß Freizeit von den Jugendlichen im Hochsauerlandkreis nicht als problemlos empfundener Zeit- und Verhaltensraum empfunden wird, so daß die Befragten auch bereit waren, sich offen über Freizeitmöglichkeiten in ihrem Wohnbezirk und über Probleme im Freizeitbereich zu äußern.

Tabelle 2: Altersstruktur

| | abs. | m. | w. | 1961 | 1962 | 1963 | 1964 | 1965 | 1966 | 1967 |
|---------------|------|-----|-----|------|------|------|------|------|------|------|
| Meschede | 405 | 215 | 190 | 1 | 56 | 55 | 61 | 82 | 64 | 86 |
| Sundern | 347 | 167 | 180 | 1 | 33 | 56 | 63 | 60 | 69 | 65 |
| Schmallenberg | 359 | 176 | 183 | 5 | 48 | 59 | 68 | 54 | 68 | 57 |
| Brilon | 275 | 120 | 155 | 4 | 42 | 41 | 47 | 61 | 44 | 36 |
| Marsberg | 227 | 116 | 111 | | 33 | 31 | 44 | 43 | 41 | 35 |
| Winterberg | 216 | 114 | 102 | 8 | 26 | 38 | 47 | 34 | 26 | |
| Olsberg | 176 | 79 | 97 | | 27 | 37 | 34 | 27 | 32 | 19 |
| Bestwig | 155 | 74 | 81 | 2 | 23 | 24 | 28 | 25 | 31 | 22 |
| Eslohe | 123 | 59 | 64 | | 13 | 16 | 17 | 20 | 21 | 36 |
| Medebach | 79 | 32 | 47 | | 5 | 12 | 15 | 15 | 13 | 19 |
| Hallenberg | 52 | 22 | 30 | | 6 | 5 | 4 | 12 | 13 | 12 |

Zusammenfassend verdeutlicht noch einmal Schaubild 1 die geographische Lage des gesamten Untersuchungsgebietes. Während Tabelle 1 einen Überblick gibt über die Rücklaufquote, veranschaulicht Tabelle 2 die Altersstruktur der im gesamten Untersuchungssample erfaßten Jugendlichen, differenziert nach den 11 Bezirken.

FREIZEIT – BEGRIFFSBESTIMMUNG

In der Freizeitliteratur findet sich eine Anzahl von Definitionsversuchen, die das Wort Freizeit umschreibt. Diese Versuche zeigen eine große Bandbreite der einzelnen Schwerpunkte.

Wenn nun die Bedeutung des Bestimmungswortes »frei« im Hinblick auf den Begriff »Freizeit« geklärt werden muß, so soll von der »Zeit« gesprochen werden, in der sich der Jugendliche in bestimmten Ausschnitten seines Lebens, im Unterschied zu anderen Zeitspannen, als frei erlebt, und zwar in der doppelten Bedeutung des »Frei-von« und »Frei-wozu«. Entsprechend dieser zweifachen Sicht soll der Begriff »Freizeit« näher bestimmt werden.

Im Sinne des »Frei-von« bildet »Freizeit« den Gegenbegriff zur gebundenen Zeit, in der man nicht frei über seine Zeit verfügen kann. Freizeit in dieser ersten Bedeutung meint die Zeit des Freiseins von schulischer bzw. beruflicher Arbeitszeit. Hier ist sie frei im Sinne von übrig.

Jedoch darf der Freizeitbegriff nicht lediglich im negativen Sinne des »Freisein-von-etwas« aufgefaßt werden, sondern muß auch den positiven Sinn des »Freisein-für-etwas« erhalten. Das »Frei-wozu« bedarf einer sinnvollen Erfüllung; denn es ist ja die Zeit für bestimmte Inhalte, in denen die Möglichkeit zu individueller Entscheidung als der primäre und positive Inhalt angesehen wird.

Diese Formulierung enthält bereits normative Elemente und intendiert mehr als eine bloße Registration der gegebenen Freizeitverhältnisse. Es muß jedoch betont werden, daß sinnvolle Freizeiterfüllung sehr verschiedenartige Verhaltensweisen umfaßt und auf unterschiedlichem Niveau vollzogen werden kann.

Bei den hier betroffenen 12- bis 18jährigen soll unter Freizeit jene Zeit verstanden werden, die neben der Schul- oder Berufsausbildung und Hausarbeit bzw. Schulaufgaben sowie nach Abzug der notwendigen Zeiten für Schlaf, Schul- und Arbeitswege, Essen und Körperpflege verbleibt.

INTERPRETIERENDE DARSTELLUNG
VON DATEN ZU FREIZEITVERHALTEN UND BEDÜRFNISSEN
DER JUGENDLICHEN

In diesem Kapitel der Studie werden *einige* Ergebnisse der Untersuchung im Hinblick auf das Freizeitverhalten und seine Bedingungen und Auswirkungen in einem Überblick dargestellt.

1. Freizeitverhalten der Jugendlichen² – einige Aspekte

Bei der Erforschung des Freizeitverhaltens geht es darum aufzuzeigen, welche Aktivitäten und Gesellungspartner im Freizeitbereich für die Jugendlichen subjektiv am wichtigsten und damit auch für das von ihnen erlebte Freizeitsystem am dominierendsten sind. Diese subjektiven Individualdaten liefern einen ersten Überblick über die von den Jugendlichen in bestimmten sozialräumlichen Umwelten ge- und erlebte Freizeit.

1.1 Freizeitmenge und Freizeitressourcen

In diesem Abschnitt soll von dem wirklichen Ausmaß an Freizeit und von den finanziellen Mitteln ausgegangen werden.

1.1.1 Zeitliches Ausmaß der Freizeit

Auf die Frage: »Wieviel Freizeit steht Dir zur Verfügung?«

(Angabe in Stunden/pro Tag)

antworteten die Befragten wie folgt:

Tabelle 3: Freizeitmenge

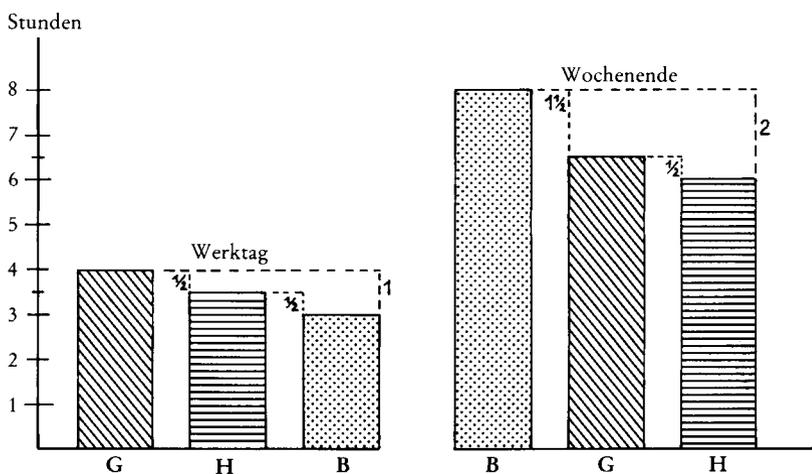
| | werk- tags | Wochen- ende |
|------------------|---------------|-----------------|
| Berufsschüler | 3 | 8 |
| Gymnasialschüler | 4 | 6,5 |
| Hauptschüler | 3,5 | 6 |

Am Werktag sind es die Gymnasialschüler, die mit 4 Stunden über die meiste Freizeit verfügen, gefolgt von den Hauptschülern mit 3,5 Stunden und zuletzt von den Berufsschülern, die mit 3 Stunden die wenigste Freizeit haben. Die frei verfügbare Zeit liegt bei allen Befragten somit bei ca. 3,5 Stunden, mit einer Differenz von einer halben Stunde zwischen Gymnasial- und Hauptschülern, Hauptschülern und Berufsschülern, jedoch von 1 Stunde zwischen Berufs- und Gymnasialschülern.

² In die Bewertung sind *Fach- und Realschüler* nicht mitaufgenommen worden, weil der Prozentsatz unter 5 lag und somit eine repräsentative Aussage nicht mehr möglich war. Ebenso sind solche Gruppen, die keinen Fragebogen zurückgeschickt haben, nicht in den Tabellen aufgelistet; hierzu zählen *Förderschüler, Jungarbeiter und Arbeitslose*.

Zum Wochenende zeichnet sich ein unterschiedliches Ausmaß an Freizeit ab, wie Schaubild 2 verdeutlicht. Hier liegen die Berufsschüler mit 8 Stunden deutlich vorne, gefolgt von den Gymnasialschülern, jedoch mit einer Differenz von $1\frac{1}{2}$ Stunden, während die Hauptschüler mit 6 Stunden die wenigste Zeit haben. Das Zeitbudget differiert zwischen ihnen und den Gymnasialschülern nur um eine halbe Stunde, jedoch zwischen ihnen und den Berufsschülern um 2 Stunden, was doch schon beträchtlich ist.

Schaubild 2: Freizeitmenge der Berufs-, Gymnasial- und Hauptschüler, differenziert nach Werktag und Wochenende



Auch wenn die Anzahl der Berufsschüler in dieser Erhebung prozentual geringer ist, kann man jetzt schon sagen, daß gerade den Berufsschülern durch bedürfnisorientierte Angebote Gelegenheit gegeben werden sollte, ihre freie verfügbare Zeit »sinnvoll« gestalten zu können.

1.1.2 Die finanziellen Ressourcen

Neben den zeitlichen Ressourcen sind bei einem Überblick über das Freizeitbudget von Jugendlichen auch die finanziellen Ressourcen, d.h. die Höhe des zur Verfügung stehenden Geldes, zu berücksichtigen. Denn die Möglichkeiten, die Jugendliche in ihrer Freizeit wahrnehmen können, hängen in einem nicht unbedeutenden Maße auch von den finanziellen Mitteln ab, die sie in und für ihre Freizeitgestaltung einsetzen können. Bei der differenzierten Betrachtung nach berufsspezifischen Faktoren zeigt sich folgendes aus Tabelle 4 näher zu entnehmendes Bild:

Frage: »Wieviel Geld steht Dir *monatlich* für die Gestaltung Deiner Freizeit zur Verfügung?«

Tabelle 4: Zur Verfügung stehendes Geld für die Freizeitgestaltung

| | ABSOLUT | 5,- bis 10,- DM | 10,- bis 20,- DM | 20,- bis 40,- DM | 40,- bis 60,- DM | 60,- bis 80,- DM | 80,- bis 100,- DM | 100,- bis 200,- DM | 200,- und mehr | gar nichts |
|------------------|---------|-----------------|------------------|------------------|------------------|------------------|-------------------|--------------------|----------------|------------|
| Berufsschüler | 8 | / | 1 | / | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | / |
| Gymnasialschüler | 36 | 5 | 16 | 11 | 1 | / | / | 1 | 1 | 1 |
| Hauptschüler | 31 | 4 | 16 | 8 | 2 | / | / | / | / | 1 |

Es wird deutlich, daß die Hälfte der Berufsschüler monatlich zwischen 40,- bis 80,- DM für ihre Interessen ausgeben können. Im Gegensatz dazu verfügen 16 (=44,44%) der Gymnasialschüler nur über eine Summe von 10,- bis 20,- DM und 11 (= 30,56%) über 20,- bis 40,- DM, ebenso 16 (= 51,61%) der Hauptschüler über einen Betrag von 10,- bis 20,- DM und 8 (= 25,80%) über 20,- bis 40,- DM.

Im Durchschnitt kann der Gymnasialschüler etwas mehr Geld als der Hauptschüler ausgeben, jedoch ist der finanzielle Spielraum in etwa gleich.

Signifikante Unterschiede sind auch nicht bei dem niedrigsten Wert zwischen 5,- bis 10,- DM zu finden, denn 5 (= 13,88%) der Gymnasialschüler und 4 (= 12,90%) der Hauptschüler verfügen über diesen Betrag.

Besondere Abweichungen zeigen sich eben nur zwischen Berufsschülern und der Gruppe der Gymnasial- und Hauptschüler. Während 50% der Berufsschüler 40,- bis 80,- DM zur Verfügung haben, können im Gegensatz dazu nur 75% der Gymnasial- und Hauptschüler 10,- bis 40,- DM ausgeben.

Bei den Jugendlichen spielen demnach ganz wesentlich das Alter und die »berufliche« Lage für die Ausgabe des Geldes eine entscheidende Rolle.

Erschreckend ist nur, daß es noch Schüler gibt, die kein eigenes Geld zur Gestaltung ihrer Freizeit zur Verfügung haben. Auch wenn die Tabelle nur 2 »Stimmen« wiedergibt, so möchte ich diese nicht übersehen. Vielleicht sprechen sie für eine nicht kleine Gruppe von Jugendlichen, die sich nicht äußern können.

1.2 Gesellungsformen und Gesellungsräume

Aufgrund der kommunikativen und interaktionistischen Perspektive des Verhaltens Jugendlicher in der Freizeit ist zu fragen, mit wem und wo die Befragten ihre Freizeit verbringen.

1.2.1 Mitgliedschaft in formellen Gruppen

Gerade dieser Mitgliedschaft kommt eine besondere Bedeutung zu. Tabelle 5 und Tabelle 6 geben einen ersten Überblick über den Grad und die Art der formellen Bindung zu Vereinen etc.

Frage: »Bist Du Mitglied in einem Club, Verein/Verband oder in einer Clique?«

Tabelle 5: Mitgliedschaft

| | abs. | ja | nein | ja | | nein | |
|------------------|------|----|------|----|----|------|---|
| | | | | m | w | m | w |
| Berufsschüler | 8 | 7 | 1 | 6 | 1 | 1 | |
| Gymnasialschüler | 36 | 31 | 5 | 10 | 21 | 1 | 4 |
| Hauptschüler | 31 | 25 | 6 | 11 | 14 | 3 | 3 |

Die drei ausgewerteten »Gruppen« zeigen eine große Bereitschaft für Mitgliedschaften. Der Anteil von 63 (= 84%) ist ein hoher Organisationsgrad.

Entgegen der Erwartung einer höheren Mitgliedschaft der männlichen Befragten zeigt es sich, daß sowohl die Gymnasial- als auch die Hauptschülerinnen mit 35 (= 55,56%) am meisten in den formalen Gruppen vertreten sind. Nur bei den Berufsschülern bestätigt sich die Erfahrung, daß männliche Jugendliche häufiger Mitglied sind als weibliche.

Tabelle 6: Mitgliedschaftliche Organisation

| | Wenn Du Mitglied bist, kreuze bitte den Club, den Verein/Verband oder die Clique an, in dem/ in der Du die <i>meiste</i> Zeit verbringst. | | | | | | | | Warum bist Du Mitglied? | | | Wenn Du <i>kein</i> Mitglied bist, nenne bitte die Gründe. | | | | |
|------------------|---|----------|-------------|-----------------------|---------------------------|---------------------------|--------|-----------|---|---------|------------|--|---|---|---|---|
| | ABSOLUT | Fan-Club | Musikverein | Turn- und Sportverein | kirchlicher Jugendverband | politischer Jugendverband | Clique | Sonstiges | aus Interesse wegen der Gemeinschaft weil | ABSOLUT | keine Lust | keine Zeit | es gibt keine Angebote in erreichbarer Nähe | die Angebote entsprechen nicht meinen Vorstellungen | | |
| Berufsschüler | 7 | / | 2 | 3 | 2 | 1 | 3 | / | 6 | 2 | 2 | 1 | / | / | 1 | / |
| Gymnasialschüler | 31 | 1 | 2 | 23 | 5 | 1 | 7 | / | 27 | 8 | 3 | 5 | 1 | / | 1 | 3 |
| Hauptschüler | 25 | / | 5 | 14 | 3 | / | 6 | 1 | 20 | 4 | 8 | 6 | 1 | / | 2 | 3 |

Bei der Betrachtung der Mitgliedschaften zeichnet sich bei allen drei »Gruppen« besonders die Dominanz des Turn- und Sportvereins ab. Ebenso nimmt die Clique eine beachtliche »informelle« Bindung in der Freizeit ein, während die kirchlichen Organisationen nur an dritter Stelle stehen.

Als wichtigsten Grund für eine Mitgliedschaft nannten die organisierten Jugendlichen »aus Interesse«. Ausschlaggebend für eine Mitgliedschaft waren jedoch »Interesse und Gemeinschaftserlebnis«.

Aussagekräftig sind hier nicht die absoluten Anteile (12) in bezug auf die organisierten Jugendlichen (63), sondern die relativen Angaben, die sich allein auf die nichtorganisierten Jugendlichen beziehen.

Auf die Frage »wenn keine Mitgliedschaft« nannten die Jugendlichen primär »die Angebote entsprechen nicht meinen Vorstellungen«. Als zweiten Grund gaben sie an: »es gibt keine Angebote in erreichbarer Nähe«. Hier wird zwar eine allgemein gehaltene Kritik schon angedeutet, die sich aber bei weiteren Fragen der Tendenz nach verstärken wird. Als dritten Grund gaben die Jugendlichen »keine Lust« an, *keiner* erwähnte aber den Faktor Zeitmangel.

Der Grund für fehlende Mitarbeit in Vereinen/Verbänden liegt wahrscheinlich darin, daß örtliche Verbandsangebote und die allgemeine Bewertung der Freizeitmöglichkeiten in diesem Einzugsbereich des Hochsauerlandkreises zu überdenken sind, da, wie die Tabelle zeigt, den Jugendlichen genügend Zeit zur Verfügung steht.

1.3 Aktivitäten in der Freizeit

Wenn man die Jugendlichen nach der Beschäftigung in ihrer Freizeit fragt, so wird nach *Helmut Schelsky* lediglich »Markt- und Verbraucherforschung getrieben«. Der Vorwurf, in dieser Art der Befragung stecke bereits ein Vorurteil, nämlich die Vorstellung, alle Tätigkeiten und Beschäftigungen in der arbeitsfreien Zeit unterlägen der freiwillig getroffenen Auswahl³, ist nicht ganz von der Hand zu weisen; denn nicht nur gesellschaftliche Verflechtungen, sondern auch individuelle Faktoren (Vitalität, Aktivität), sozio-ökonomisch und sozio-kulturell beeinflusste Größen (Taschengeld, Berufsstruktur der Eltern, Wohngebiet), um nur ein paar Indikatoren zu nennen, können die Wahlfreiheit einschränken.

In diesem Abschnitt soll ein Überblick über die Struktur der Freizeitinhalte gegeben werden, und zwar ohne Berücksichtigung ihrer zeitlichen Intensität.

1.3.1 Struktur der Freizeitaktivitäten

Frage: »Was tust Du in Deiner Freizeit?« (siehe Tabelle 7, Seite 206)

Betrachtet man die Angaben zu den Freizeitbeschäftigungen, die die in der Tabelle angeführten Jugendlichen aufgrund einer vorgegebenen Liste von möglichen »Beschäftigungen« gemacht haben, so fällt zunächst unter der Spalte »oft« die Spitzenstellung der Verhaltensweise »mit Freunden zusammensein« als dominierende auf; hierbei sollten auch die starke Bindung an die Familie und die Aktivität der Gymnasialschüler in den Vereinen nicht übersehen werden.

Neben dieser auf Kommunikation und Interaktion mit Gleichaltrigen und der Familie ausgerichtete Aktivität stehen ebenso die medienkonsumtiven Tätigkeiten wie Fernsehen, Radio und Schallplatten hören, Bücher lesen in der Gruppe der häufigst ausgeübten Aktivitäten. Abgesehen vom Fernsehen, verschieben sich die Prioritäten ein wenig innerhalb der drei angeführten »Gruppen«.

Ebenso zeigen die Antworten eine Priorität für bewegungsaktive Verhaltensweisen wie »Sport treiben« und »radfahren« besonders bei den Gymnasial- und Hauptschülern.

Erstaunlich ist, daß überhaupt keine Bedeutung den Freizeit- bzw. Jugendheimen als infrastrukturelle Einrichtungen, als Ort und Inhalt des faktischen Freizeitverhaltens zukommt. Hervorzuheben wäre noch, daß die Jugendlichen in ihrer freien Zeit nicht nur ihren »Bedürfnissen« nachgehen, sondern ein großer Teil von ihnen in einem beträchtlichen Maß im elterlichen Haus und auf dem Hof mithilft. Inwieweit dies freiwillig geschieht und inwieweit die persönlich zu gestaltende freie Zeit dadurch sehr reduziert wird, ist aus dieser Tabelle nicht zu entnehmen.

³ *Helmut Schelsky*, Die skeptische Generation (Taschenbuchausgabe), Frankfurt a. M., Berlin, Wien 1979, 263.

1.3.2 Aufenthaltsorte in der Freizeit

Auf die Frage: »Wo verbringst Du *überwiegend* Deine Freizeit?« antworteten die Jugendlichen wie folgt:

Tabelle 8: Freizeitorte

| | zu Hause | bei Freunden/Bekanntem | in Freizeit- u. Jugendheimen | in Sporteinrichtungen | in Gaststätten | in Diskotheken | in Bildungseinrichtungen |
|------------------|----------|------------------------|------------------------------|-----------------------|----------------|----------------|--------------------------|
| Berufsschüler | | | | | | | |
| wochentags | 5 | 3 | / | / | 1 | / | 1 |
| Sa/So | 3 | 4 | / | 2 | 3 | 4 | 1 |
| Gymnasialschüler | | | | | | | |
| wochentags | 18 | 24 | 3 | 18 | / | / | 6 |
| Sa/So | 25 | 14 | 6 | 9 | 5 | 12 | 1 |
| Hauptschüler | | | | | | | |
| wochentags | 12 | 19 | 6 | 11 | 1 | / | 5 |
| Sa/So | 26 | 10 | 5 | 6 | 8 | 8 | 1 |

Schon Tabelle 7 konnte Vermutungen hervorrufen, wo die Befragten überwiegend ihre Freizeit verbringen.

Wochentags verbringt ein großer Teil der Berufsschüler seine Freizeit zu Hause; für Gymnasial- und Hauptschüler stellt jedoch das Zusammensein mit Freunden, also das schon erwähnte Moment der Gesellung, die dominierende Freizeitaktivität dar; hinzu kommen sportliche Betätigungen und das Verbleiben zu Hause. Bei allen drei »Gruppen« spielt die Fortbildung zwar keine große, aber eine Bedeutung.

Am Wochenende nimmt das Zuhause bei den Gymnasial- und Hauptschülern den ersten Rang ein, bei den Berufsschülern jedoch das »Zusammensein mit Freunden«. Es tritt somit bei den Befragten ein Tausch innerhalb der Positionen 1 und 2 ein. Bewegungsaktive Verhaltensweisen treten mehr wochentags auf und werden am Wochenende durch ein Freizeitverhalten abgelöst, das stark am »zu Hause« orientiert scheint. Zu Hause ist nicht gleichzusetzen mit »der Familie zusammensein«; denn es liegt die Vermutung nahe, daß gerade die medienkonsumtiven Tätigkeiten (vgl. Tabelle 7, Spalte »oft«) wie Fernsehen bei allen drei »Gruppen« und besonders bei Gymnasial- und Hauptschülern »Radio und Schallplatten hören« und »lesen« innerhalb des Elternhauses ausgeübt werden.

Ebenso geht aus der Tabelle hervor, daß ca. $\frac{1}{3}$ der Befragten einen erheblichen Teil ihrer Freizeit am Wochenende in Diskotheken und Gaststätten verbringt.

Eine weitere Auffälligkeit ist noch bei der Aktivität »Freizeit- und Jugendheime besuchen« zu beobachten. Diese Freizeitgestaltungsmöglichkeit liegt jeweils im letzten Viertel der Rangpositionen und spielt somit für das faktische Freizeitverhalten eine unbedeutende Rolle.

2. Freizeitinteressen

Im nächsten Schritt wird das Freizeitinteresse erfragt, auf ihre unterschiedliche Intensität bei den Jugendlichen hin befragt und analysiert.

Frage: »Was möchtest Du *am liebsten* tun?«

Tabelle 9: Freizeitinteressen

| | Sport | schwimmen | Motorrad-sport | reiten | Fußball | Volleyball/Handball | Tennis | Musik hören | Diskothek/Gasst./tanzen/feiern | mit Freunden zusammensein | Kino/Konzert/Theater | Jugendheim, -gruppe | Ausflüge/wandern/zeiten | Bildungsangebote | fernsehen | basteln/malen | lesen | Fahrrad-, Mofafahren | ausruhen | keine Angaben |
|------------------|-------|-----------|----------------|--------|---------|---------------------|--------|-------------|--------------------------------|---------------------------|----------------------|---------------------|-------------------------|------------------|-----------|---------------|-------|----------------------|----------|---------------|
| Berufsschüler | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| wochentags | 4 | 2 | 1 | / | 1 | / | / | / | 1 | 3 | / | / | / | / | 2 | / | 2 | 1 | 1 | / |
| Sa/So | 5 | 3 | 3 | 1 | / | / | / | / | 7 | 2 | 5 | / | / | / | 6 | / | / | 2 | 2 | / |
| Gymnasialschüler | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| wochentags | 9 | 7 | 2 | 3 | 6 | 4 | / | 5 | 6 | 18 | / | 3 | 1 | / | 16 | 4 | 9 | 7 | 6 | 2 |
| Sa/So | 11 | 1 | 2 | 1 | 8 | 3 | / | 4 | 20 | 25 | 12 | 4 | 7 | / | 21 | 5 | 6 | 9 | 8 | / |
| Hauptschüler | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| wochentags | 4 | 5 | 1 | 3 | 7 | / | 3 | 5 | 3 | 12 | / | 5 | / | 1 | 17 | 7 | 12 | 3 | 1 | 2 |
| Sa/So | 3 | 3 | / | 1 | 4 | / | 1 | 7 | 22 | 21 | 6 | / | 8 | / | 27 | 1 | 11 | / | 5 | / |

Die hier ermittelten Freizeitinteressen ergeben zunächst einen Überblick über die allgemeine Freizeitinteressenstruktur der Befragten im Hochsauerlandkreis. Sie stimmen in ihrer Struktur grundsätzlich mit dem in Tabelle 7 dargestellten faktischen Freizeitverhalten überein; denn auch bei den Interessen ist eine Dominanz der kommunikativ-interaktionistischen Dimension festzustellen, wodurch also die Funktion der Freizeit als Raum der Kontaktsuche, des Erfahrungsaustausches und des Gemeinschaftserlebnisses unterstrichen wird, zumal auch die meisten sportlichen Aktivitäten (Leichtathletik, Schwimmen, Rad-, Moped-, Mofafahren etc.) gemeinsam mit anderen ausgeübt werden.

Nicht zu übersehen ist, daß im Grad der Wichtigkeit der einzelnen Interessen sich jedoch signifikante Differenzen zeigen.

Während bei den Berufsschülern ihr Verhalten und ihre Interessen fast deckungsgleich sind, kann aus der Tabelle noch besser ersehen werden, daß für Gymnasial- und Hauptschüler das Zusammensein mit Freunden am Wochenende eine noch stärkere Gewichtung bekommt, insbesondere bei den Hauptschülern. Um nähere Erkenntnisse über diese wichtigen Aussagen zu gewinnen, müßten die Daten noch weiter differenziert werden. Vielleicht könnte sich hier eine Chance bieten, den Jugendlichen »Plätze« anzubieten, wo entsprechende Atmosphäre herrscht, d. h. wo es eigens für sie präformierte Freizeitinhalte gibt, und somit die wichtigste Funktion als Treffpunkt mit Gleichaltrigen.

Auch diese Tabelle bestätigt nochmals deutlich die geringe Bedeutung, die den Jugendheimen und Jugendgruppen als infrastrukturelle Einrichtungen, als Ort und Inhalt des faktischen Freizeitverhaltens zukommt.

3. Ferien/Urlaub

Die sichtbarste Form, sich vom Schul- und Berufsalltag zu distanzieren, sind die Ferien, ist der Urlaub, also »Freizeit par excellence«, d. h. diese Zeit setzt die einzelnen Jugendlichen in umfassender Weise frei vom alltäglichen Trott. Dieser zusammenhängende »Freizeit-Block« gibt ihnen Gelegenheit, die Grenzen des Schul- und Berufslebens zu durchbrechen

und im bescheidenen Maße auszuprobieren, wie anders sie ihre Freizeit gestalten können; gerade dieses Überprüfen, dieses Erleben ist bedeutsam⁴.

3.1 Freizeit in den Ferien/im Urlaub

Bei der hier durchzuführenden Analyse soll herausgefunden werden, wieviel freie Zeit den Jugendlichen gerade in den Ferien/im Urlaub zur Verfügung steht, die sie in und für ihre Freizeitgestaltung einsetzen können. Diese Möglichkeiten hängen in einem beträchtlichen Maße nicht nur von finanziellen Ressourcen ab, sondern auch von dem nicht unbedeutenden Einfluß der Personen, die über die Freizeit mitbestimmen.

Frage: »Wieviel Freizeit steht Dir in Deinen Ferien/in Deinem Urlaub zur Verfügung?« (Angabe in Wochen)

Tabelle 10: Freizeitmenge in den Ferien

| | Wochen |
|------------------|--------|
| Berufsschüler | 3,1 |
| Gymnasialschüler | 4,5 |
| Hauptschüler | 4,2 |

Analysiert man die Angaben der Befragten, so ist schon aus der Tabelle ersichtlich, daß eine Anzahl von Jugendlichen in den Ferien/im Urlaub eine Arbeit aufnimmt.

Frage: »Arbeitest Du auch in Deinen Ferien/in Deinem Urlaub?«
Wenn Du in Deinen Ferien/in Deinem Urlaub arbeitest, was machst Du?

Tabelle 11: Ferienarbeit

Tabelle 12: Art der Ferienarbeit

| | Wochen | | Art der Ferienarbeit | | | | | | | |
|------------------|--------|------|----------------------|--------------|----------------------|-------------|-------------------------------|----------------|-----------------|-----------|
| | JA | NEIN | Gartenarbeit | Textilfabrik | Gelegenheitsarbeiten | Gastronomie | Zeitungen/Prospekte austeilen | Landwirtschaft | zu Hause helfen | Sonstiges |
| Berufsschüler | 3 | 5 | / | / | / | / | / | 2 | / | 1 |
| Gymnasialschüler | 20 | 16 | 1 | 3 | / | / | 1 | 2 | 12 | 1 |
| Hauptschüler | 13 | 18 | / | / | 2 | 1 | / | 1 | 9 | / |

⁴ Hier soll bewußt die Rolle der Befragten als Tourist ausgeklammert werden; denn gerade als Tourist dient der Jugendliche in seiner Freizeit nicht seinen Interessen, sondern meistens denen der Tourismusindustrie.

3 (= 37,50%) Berufsschüler, 20 (= 55,55%) Gymnasial- und 13 (= 41,93%) Hauptschüler arbeiten in den Ferien. Die Differenzierung der Antworten aus Tabelle 12 zeigt, daß die Jugendlichen überwiegend »zu Hause« und »in der Landwirtschaft helfen«. Diese Analyse soll keine Bewertung im Sinne von für oder gegen Mithilfe darstellen, sondern lediglich feststellen, was die Jugendlichen tun.

Allerdings ist es betrüblich, daß sowohl einem Gymnasial- als auch einem Hauptschüler keine Freizeit in den Ferien zur Verfügung steht.

Frage: »Wer bestimmt über Deine Freizeit?«

Tabelle 13: Person, die über die Freizeit des Jugendlichen mitbestimmt

| | - ich | - Mutter | - Vater | - Eltern | - Mutter u. ich | - Vater u. ich | - Eltern u. ich |
|------------------|-------|----------|---------|----------|-----------------|----------------|-----------------|
| Berufsschüler | 5 | / | / | / | / | 1 | 2 |
| Gymnasialschüler | 20 | 1 | / | 1 | 2 | / | 12 |
| Hauptschüler | 13 | 3 | / | 9 | / | / | 6 |

Da die Freizeit im Ablösungsprozeß des Jugendlichen von der Familie eine große Rolle spielt, so kommt ihrer Realisierung natürlich auch ein hoher Stellenwert zu.

Die Befragten bestimmen überwiegend allein oder gemeinsam mit den Eltern ihre Freizeit. Dies zeigt, daß Eltern auch bereit sind, mit ihren Kindern über dieses Thema zu sprechen, ohne ihnen nur Vorschriften zu machen, was sicherlich auch eine Abnahme der Konflikte zur Folge hat.

Eine bemerkenswerte Verschiebung zeigt sich jedoch in der Gruppe der Hauptschüler. Wichtig erscheint mir, hier vermerken zu müssen, daß gerade bei Zunahme elterlicher »Autorität« starke Konflikte auftreten können, die dann auch die emotionalen Beziehungen zu den Eltern erheblich herabmindern.

Frage: »Fährst Du in Deinen Ferien/in Deinem Urlaub fort?«

Wenn Du in Deinen Ferien/in Deinem Urlaub fortfährst, sage bitte a) wie lange? (Angabe in Wochen) b) mit wem? c) wohin?

Tabellen 14–16: Ferien/Urlaub

| | JA | a) Wie lange? | b) mit wem? | | | | | c) wohin? | | | | | | | | | |
|------------------|----|---------------|-------------|--------|----------|---------------|----------|-----------|-----------------|-------------------|------------|--------------------------------------|----------------|------------------------|-----------------------|-----------------------|---------------|
| | | | allein | Eltern | Freunden | Jugendgruppen | sonstige | Verwandte | nähere Umgebung | Alpenländer/Berge | an die See | sonstige Ziele in der Bundesrepublik | Benelux-Länder | westeuropäische Länder | südeuropäische Länder | osteuropäische Länder | keine Antwort |
| Berufsschüler | 2 | 2,5 | / | 1 | 1 | 1 | / | / | / | 1 | / | / | / | / | 1 | / | / |
| Gymnasialschüler | 32 | 2,5 | 7 | 21 | 5 | 9 | 1 | 6 | 2 | 6 | 6 | 5 | / | 3 | 5 | 1 | / |
| Hauptschüler | 26 | 3 | 5 | 15 | 7 | 8 | 1 | 6 | 4 | 5 | 4 | 6 | 1 | 1 | 3 | 1 | 1 |

Wenn Du in Deinen Ferien/in Deinem Urlaub *nicht* fortfährst, nenne bitte die Gründe.

Tabelle 17: Gründe für das Zuhausebleiben

| | NEIN | keine Gelegenheit | keine Lust | nicht genügend Geld | keine Zeit | sonstiges |
|------------------|------|-------------------|------------|---------------------|------------|-----------|
| Berufsschüler | 6 | 2 | / | 3 | 2 | 1 |
| Gymnasialschüler | 4 | 4 | 1 | 5 | / | / |
| Hauptschüler | 5 | 3 | 5 | 4 | / | 1 |

Während durchschnittlich die überwiegende Anzahl der Gymnasial- und Hauptschüler 2 1/2-3 Wochen Ferien macht (oft arbeiten sie in den restlichen Ferien), zeigen sich besonders Abweichungen bei den Berufsschülern, bei denen nur ein geringer Anteil überhaupt einen Urlaub antritt. Abgesehen von »nicht genügend Geld haben«, »keine Gelegenheit«, »keine Lust« tritt gerade bei der letztgenannten Gruppe ein Faktor »keine Zeit« auf, was bedeutet, daß sich die Freizeit der Berufsschüler, ihr potentieller Freiraum, fast ausschließlich nur auf das Wochenende konzentrieren muß, was einfach zu wenig ist.

Zum anderen verweisen die Tabellen darauf, daß Gymnasial- und Hauptschüler noch überwiegend mit den Eltern in Ferien fahren. Dies bedeutet sicherlich nicht, daß die psychische »Abnabelung« von der Mutter, von den Eltern, nicht bei diesen Befragten wirksam geworden ist; denn ein erheblicher Prozentsatz fährt ja auch mit Jugendgruppen und Freunden in Ferien, sondern wer als Schüler ein bestimmtes Alter noch nicht hat und auch nicht genügend Geld hat (auch nicht durch Ferienarbeit verdienen kann), dem bleibt gar nichts anderes übrig, als mit den Eltern in Ferien zu fahren.

Hier darf auch – was aus der Tabelle nicht ersichtlich ist – nicht vergessen werden, daß sicherlich kein kleiner Prozentsatz gerne mit den Eltern in Ferien fährt.

Eine starke emotionale Beziehung zu den Eltern braucht ja nicht als Hemmnis für eine quantitative Abnahme des Kontaktes angesehen zu werden.

Neben dieser Situation gibt die näher spezifizierte Tabelle 16 die Reiseziele der Befragten an. Obwohl eine beträchtliche Anzahl ins Ausland fährt, sind doch die Hauptziele die benachbarten Länder: Man bleibt in der »Nachbarschaft«.

3.1.1 Ferien- und Urlaubsangebote im Hochsauerlandkreis

Clubs, Vereine/Verbände, Kirchen und das Kreisjugendamt Meschede bieten alljährlich – besonders in den Ferien – ein reichhaltiges Angebot an Freizeitunternehmungen an. Dieses Aktiv-werden muß sowohl als Versuch und besonders als Bemühen gesehen werden, gerade die Freizeitsituation in ländlichen Gegenden zu verbessern.

Bei der Befragung wollten wir auch erfahren, welche Angebote im Hochsauerlandkreis bei den Jugendlichen *überhaupt* bekannt sind. Natürlich kann man nicht *konkret* den Grad an Zufriedenheit messen, jedoch dürfte

man doch davon ausgehen, daß die häufig genutzten Angebote den Erwartungen der Jugendlichen in etwa bzw. am ehesten entsprechen.

Frage: »Welche Angebote zur Ferien- bzw. Urlaubsgestaltung im Hochsauerlandkreis kennst Du?«

Tabelle 18: Bekanntheitsgrad

Welche Angebote hast Du bisher davon in Anspruch genommen?

Tabelle 19: Inanspruchnahme

Welche Angebote vermißt Du? (Nenne Deine Wünsche!)

Tabelle 20: Wünsche

Tabelle 18:
Bekanntheitsgrad

| | Angebote von Clubs, Vereinen/Verbänden | Angebote der Kirchen | Angebote der politischen Verbände | Veranstaltungen des Kreisjugendamtes | Reisegesellschaften | gar keine |
|------------------|--|----------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|---------------------|-----------|
| Berufsschüler | 6 | 2 | 1 | 2 | 3 | / |
| Gymnasialschüler | 24 | 21 | 1 | 6 | 17 | 3 |
| Hauptschüler | 20 | 19 | / | 3 | 9 | 5 |

Tabelle 19:
Inanspruchnahme

| | Angebote von Clubs, Vereinen/Verbänden | Angebote der Kirchen | Angebote der politischen Verbände | Veranstaltungen des Kreisjugendamtes | Reisegesellschaften | gar keine |
|------------------|--|----------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|---------------------|-----------|
| Berufsschüler | 4 | / | / | 1 | 1 | 2 |
| Gymnasialschüler | 15 | 7 | 1 | 3 | 2 | 13 |
| Hauptschüler | 11 | 12 | / | 1 | 2 | 7 |

Aus Tabelle 18 ist ersichtlich, daß die Angebote der Clubs, Vereine/Verbände und der Kirchen einen hohen Bekanntheitsgrad haben, jedoch die des Kreisjugendamtes weit abfallen, sogar von Reisegesellschaften überflügelt werden.

In Verbindung mit dem Bekanntheitsgrad der vorhandenen Angebote ist natürlich auch die Inanspruchnahme verbunden, so daß die Angebote der Clubs, Vereine/Verbände von den drei »Gruppen« stark frequentiert werden, die kirchlichen Angebote nur von Haupt- und Gymnasialschülern, kaum die Veranstaltungen vom Kreisjugendamt.

Bei den Wünschen zur Gestaltung der Ferien-/Urlaubszeit variieren die konkreten Vorstellungen. Berufsschüler äußern ihre Wünsche mehr in Richtung sportlicher Aktivitäten, während Gymnasial- und Hauptschüler das Fehlen von Freizeitzentren und Jugendheimen beklagen. Bemerkenswert ist, daß es den Schülern doch schwerfällt, über ihre persönlichen konkreten Wünsche nachzudenken und sie auch offen darzulegen; denn in der Befragung wurde *keine* Vorgabe geboten, sondern die Wünsche der Jugendlichen sollten durch eine offene Frage ermittelt werden.

Tabelle 20: Wünsche

| | Jugendveranstaltungen | mehr Angebote d. Sportvereine | kreativ-musische Kurse | Sport- u. Tennisplätze | Freibäder | ordentliche Spielplätze | Schularbeitszentren | Judoverein | Reiterhof | Wanderungen | Tanzveranstaltungen, Parties | Wochenendreisen | Bildungsangebote | Angebote v. Reisebüro | Fahrten zu Theateraufführungen | internat. Jugendaustausch | Ferienangebote für | Daheimgebliebene |
|------------------|-----------------------|-------------------------------|------------------------|------------------------|-----------|-------------------------|---------------------|------------|-----------|-------------|------------------------------|-----------------|------------------|-----------------------|--------------------------------|---------------------------|--------------------|------------------|
| Berufsschüler | / | 2 | / | 1 | / | / | / | / | / | / | 1 | / | 1 | / | / | / | / | / |
| Gymnasialschüler | 2 | 1 | 1 | 2 | / | / | / | / | / | / | 1 | 1 | 1 | / | / | 1 | 1 | |
| Hauptschüler | / | 1 | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | / | 2 | 1 | 1 | | / |

| | preiswertere Freizeitangebote | mehr Angebote in d. Dörfern | Nachmittagsangebote | Diskussionen | Freizeitzentren/Jugendheime | Zeltlager | keine Antwort | Sonstige |
|------------------|-------------------------------|-----------------------------|---------------------|--------------|-----------------------------|-----------|---------------|----------|
| Berufsschüler | / | / | / | / | 1 | / | / | 3 |
| Gymnasialschüler | 5 | 1 | 2 | 1 | 9 | / | 11 | 1 |
| Hauptschüler | / | 1 | 2 | 1 | 6 | 1 | 3 | 1 |

4. Freizeitmöglichkeiten im Hochsauerlandkreis

Das Freizeitverhalten und die Freizeitinteressen der Jugendlichen hängen nicht allein von alters-, geschlechts- und berufsspezifischen Faktoren ab, sondern auch von dem im Wohngebiet vorfindbaren Freizeitmöglichkeiten. Deshalb ist es wichtig, daß die Jugendlichen selbst eine Bewertung über diese Freizeitmöglichkeiten abgeben.

Frage: »Wie würdest Du die Freizeitmöglichkeiten und Angebote im Hochsauerlandkreis beurteilen?«

Tabelle 21:

| | sehr gut | gut | befriedigend | ausreichend | mangelhaft | ungenügend | keine Antwort |
|------------------|----------|-----|--------------|-------------|------------|------------|---------------|
| Berufsschüler | / | 1 | 3 | 2 | 1 | 1 | / |
| Gymnasialschüler | 1 | 7 | 12 | 7 | 7 | 2 | / |
| Hauptschüler | / | 11 | 10 | 6 | 2 | / | 2 |

Insgesamt werden die Freizeitmöglichkeiten im Hochsauerlandkreis von den befragten Jugendlichen wie folgt eingestuft:

20 (= 26,67%) bezeichnen die Angebote bzw. Möglichkeiten gut, 25 (= 33,33%) finden sie befriedigend, 15 (= 20,00%) als ausreichend und 10 (= 13,33%) als mangelhaft, und sogar 3 (= 4,00%) geben die Note ungenügend, 2 (= 2,67%) hatten keine Meinung.

Es zeigt sich also, daß nur 26,67% mit den Freizeitmöglichkeiten »einverstanden« sind, 33,33% geben die Note befriedigend ab, was eine Bejahung der Verbesserung einschließt. 37,33% sehen jedoch die Möglichkeiten im Freizeitbereich sehr negativ, was uns nicht nur zum Nachdenken, sondern zum aktiven Handeln, d. h. zur Verbesserung der Situation Anlaß geben soll.

Aussagekräftiger als die absoluten Anteile des Gesamtsamples sind die berufsspezifischen Angaben, d. h. die auf die einzelnen Gruppen bezogenen Prozentsätze.

4 (= 50%) der Berufsschüler, 16 (=44,44%) der Gymnasialschüler, 8 (=25,80%) der Hauptschüler unterstreichen die mangelhaften Angebote bzw. Möglichkeiten und bringen damit zum Ausdruck, inwieweit sie ihre Freizeit nach ihren Wünschen und Bedürfnissen überhaupt zu realisieren vermögen.

Analysieren wir diese Befunde, so müssen wir feststellen, daß die Freizeitmöglichkeiten in den einzelnen Bezirken neu überdacht werden müssen; denn die Jugendlichen deuten mit diesen Angaben ihre Kritik an, die auf keinen Fall unüberhört bleiben darf.

In Verbindung mit der Bewertung vorhandener Möglichkeiten sollten die Jugendlichen ihre Meinung zu dieser Fragebogenaktion mitteilen. Die Befragten reagierten sehr interessiert; das zeigt sich besonders an den ergänzenden Bemerkungen, die oft nicht nur ein bis zwei Sätze beinhalten, sondern oft sogar eine Seite. In Tabelle 22 sind etliche Aussagen kurz zusammengefaßt worden, die einen Überblick über das recht positive Echo dieser Fragebogenaktion widerspiegeln.

Tabelle 22: Interesse an der Fragebogenaktion (Zusammenstellung)

| | gut | Meinung äußern möglich | Überblick üb. Freizeitwünsche d. Jugendlichen sollte öfter durchgeführt werden | sinnvoll | interessant | lehrreich | Hoffnung auf mehr Freizeitangebote und Information, Verbesserung | gute Zeichnungen | ausfüllen hat Spaß gemacht | ortsspezifische Auswertung wichtig | regt zum Nachdenken an | Konsequenzen aus der Auswertung erwünscht | Aktion ist sehr notwendig | Verlosung war gut |
|------------------|-----|------------------------|--|----------|-------------|-----------|--|------------------|----------------------------|------------------------------------|------------------------|---|---------------------------|-------------------|
| Berufsschüler | 1 | / | 1 | / | 1 | / | / | 1 | / | 1 | / | 3 | / | / |
| Gymnasialschüler | 23 | 3 | 1 | 3 | 2 | 3 | / | 13 | / | 2 | / | 3 | 2 | / |
| Hauptschüler | 18 | 7 | / | 3 | / | / | / | 8 | / | 1 | / | / | 3 | / |

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Das Freizeitverhalten der Jugendlichen im Hochsauerlandkreis ist geprägt von dem Ziel, Bindungen mit Gleichaltrigen zu suchen. Im Vordergrund der Aktivitäten und Interessen (vgl. Tabelle 7, Seite 206, und Tabelle 9, Seite 208) steht neben dem Sport die gesellige Kommunikation. Zusammensein mit Freunden, zwanglose Treffs in Diskotheken und Lokalen spielen eine wichtige Rolle. Durch diese kleinen überschaubaren Sozialbeziehungen, bei denen soziale Zusammenhänge unmittelbar erfahren werden in persönlichen Kontakten, erwachsen für die Jugendlichen Möglichkeiten der Selbsterfahrung und Selbstbestätigung.

Im häuslichen Bereich dominieren, abgesehen von der Buchlektüre, der Konsum der Massenmedien (Fernsehen, Rundfunk, Schallplatten, Zeitschriften) und individuelle Entspannung. Weiterbildung und »kulturelle Beschäftigungen« (z. B. Theater-, Konzertbesuch) stoßen auf weniger Interesse.

Die lebhafteste Nachfrage in Sport ist als Folge eines vielseitigen örtlichen Angebotes und Fehlens anderer Möglichkeiten anzusehen. Denn während die Sportstätten recht gut ausgestattet sind, fehlt den Jugendheimen und Gruppenräumen oft die sog. jugendgerechte Atmosphäre. Hinzu kommt noch, daß ihre Benutzungszeiten eingeschränkt sind. Somit können die Jugendheime ihre wichtige Funktion, Treffpunkt für die Jugendlichen zu sein, nicht in rechter Weise erfüllen.

Die von den Jugendlichen präferierten Aktivitäten dürfen nicht unterschätzt oder gar verurteilt werden. Jedoch stellt sich die Frage, ob Jugendfreizeit nicht mehr noch bestimmt sein müßte von dem Ziel, Sozialisationschancen für die Integration der Jugendlichen in die verschiedenen Bereiche der Gesellschaft zu bieten. Es bedarf vielleicht weniger passiv-konsumtiver Formen, also mehr eigener Aktivität und Gestaltung, was heute so unter dem Reizwort der Kreativität diskutiert wird.

Im Interesse eines breiteren Freizeitangebotes zu den schon vorhandenen sportlichen Möglichkeiten ist davon auszugehen, daß in den Jugendzentren, Jugendheimen und Gruppenräumen ansprechende Bildungsangebote und Freizeitaktivitäten, Möglichkeiten der Kommunikation, Angebote zu sportlichem Ausgleich und zur Erholung Gebiete darstellen, die in jedem Fall zentrale Berücksichtigung finden müssen – auch in der Ferien-/Urlaubszeit (vgl. Tabelle 20, Seite 213).

Neben diesen »Zentren« sind die Jugendvereine und -organisationen zu fördern, weil sie in der Regel eine gute Organisationsfähigkeit zeigen. Außer den Sportverbänden müssen sich alle »Verbände« im Hochsauer-

landkreis um eine Konzeption bemühen, um die Jugendlichen für ein Mit-tun zu gewinnen. Eine stärkere Mitwirkung der Jugendlichen, ein vielfäl-tiges Angebot, auch unter Einbeziehung der »Muster« jugendspezifischer Geselligkeit, die für die Jugendlichen einen zentralen Stellenwert haben, würde sicherlich eine höhere Beteiligung und eine stärkere Identifikation der Jugendlichen ermöglichen, damit diese erkennen und lernen, daß Freizeit in ihrem direkten Lebensbereich eine große Bedeutung hat; denn »Freizeit ist mehr als Frei-haben; Freizeit ist Frei-sein«, nämlich zur Ent-faltung der Persönlichkeitswerte.